

2. Fastensonntag

Der Staub:

Auf dem Platz der Würde in Santiago de Chile hat die Künstlerin des diesjährigen Hungertuchs Erde und Staub eingesammelt. Diesen hat sie in den Stoff eingerieben. Der Stoff ist nicht glatt und nicht makellos. Zahlreiche Falten und Verwerfungen hat sie eingearbeitet. Mit diesen Makeln hat die Künstlerin das Hungertuch auf einen Keilrahmen eingespannt.

An genau dieser Stelle ist der abgebildete Fuß gebrochen. Damit ist das Hungertuch ein Symbol für die Gewalt und das Leid, das Menschen erfahren müssen. Es ist aber auch ein Symbol für den Mut genau dieser Menschen, die sich für ihre Rechte, aber auch für die Rechte anderer einsetzen.

Gewalt und Unrecht kommen auch in unserer Gesellschaft vor. Mobbing, sowie Formen des Missbrauchs sind genau solche Facetten der Gewalt.

Wann habe ich Gewalt und Unrecht erlebt? Habe ich es gesehen und wortlos zugelassen? Oder habe ich mich aktiv gegen das Leid eingesetzt?